



BASAID BULLETIN

OKTOBER 2006, NR. 18

Verein für Basishilfe Association for basic aid Association pour l'aide de base

INHALT

- 1 Editorial
- 2 REGIONEN:
 - Afrika: Siedlungshygiene in Afrika
- 4 Nahost: Projekt «Dispensaire» für «Mission de Vie» in Beirut
- 5 Subkontinent: BASAID unterstützt Menschen in Orissa
- 6 Mittelamerika: Ein klinisches Labor in Tecpán, Guatemala
- 8 AKTION:
 - Weihnachtsbazar
 - Mitgliederwerbung
- 9 FINANZEN:
 - Spende
- 10 Protokoll der GV vom 3. Mai 2006
- 12 Beitrittserklärung

IMPRESSUM

Herausgeber: Vorstand und Präsidium BASAID, c/o Novartis AG, CH-4002 Basel; F 061 324 56 82
Präsidium: Helga Schmidt (Präsidentin) WKL-125.14.16, T 061 696 49 98, F 061 697 87 49;
Luciano Pellegrini, WST-107.1.08, T 062 868 78 00, F 062 868 69 91;
Matthias Streib, WSJ-210.16.25, T 061 324 39 51, F 061 324 41 39;
Kasse: Volker Schönfeld, WST-151.1.25, T 062 868 70 27, F 062 868 67 99
Redaktion: Nicole Wöhr, WST-189.2.139, T 062 868 62 18, F 062 868 75 24
Layout: typ.o.d, Reinach
Druck: Binkert Druck, Laufenburg
Erscheinungsweise: 2 mal pro Jahr
Auflage: 3'000 Exemplare
Internet: www.basaid.ch
Mitgliedsbeitrag: mind. CHF 20.–/Jahr
Konto: Postcheck 40-5498-6 (rosa Einzahlungsschein), BASAID Verein für Basishilfe, 4000 Basel
Zahlungen/Spenden: können direkt an obenstehendes Konto einbezahlt werden



*Liebe Mitglieder,
liebe Gönnerinnen und Gönner*

Wir bei BASAID haben uns immer bemüht, auch Projekte auszuwählen, die abseits liegen, und oft nur mit Mühen erreichbar sind. Wir haben mit lokalen Personen, die sich für das Gemeinwohl engagieren, zusammengearbeitet und es oft verstanden, den Kontakt zu den Machhabern in den Ländern zu umschiffen. Und trotzdem sind auch wir von den Ereignissen, die über Radio und Fernsehen flimmern, direkt oder indirekt betroffen. Können Sie sich noch an unser Jubiläumsprojekt im Libanon erinnern? Dort haben wir den Bau eines Ambulatoriums für Hilfsbedürftige aller Rassen und Religionen in Beirut ermöglicht. Zum Glück liegt auch dieses nicht im Zentrum. Es wurde von den Bomben verschont und erscheint nun wichtiger denn je. Lesen Sie bitte mehr dazu auf Seite 5.

Auch ein Projekt in Sri Lanka wurde vom Wiederaufflackern der kriegerischen Auseinandersetzungen beeinträchtigt: Die Überführung einer nach der Tsunami Katastrophe provisorisch eingerichteten Kli-

nik in einen nachhaltigen und regulären Betrieb, inklusive Übergabe an eine lokale Trägerschaft, scheint nun fraglich. Den Besuch anderer Tsunami Projekte in Sri Lanka mussten wir ebenfalls verschieben, denn eine Reise dorthin ist im Moment nicht ratsam. Aber wir sind zuversichtlich. Die Wolken werden sich dort hoffentlich bald verziehen. Ein weiteres Projekt in Sri Lanka ist nicht beeinträchtigt, und so kann der Häuserbau für notleidende Familien zügig voranschreiten.

Im November findet wieder unser beliebter Weihnachtsbazar statt mit Waren aus den Projektländern, schönem Handwerk und natürlich den begehrten, ungezuckerten Trockenfrüchten aus Togo. Dazu möchten wir Sie herzlichst einladen. Die genauen Verkaufsdaten in den Kantinen finden Sie auf Seite 8.

Natürlich wollen wir es nicht versäumen, Ihnen ganz herzlich für die langjährige Unterstützung zu danken. Nun wünsche ich Ihnen noch einen schönen und sonnigen Herbst sowie eine interessante Lektüre unseres Bulletins. Wir freuen uns auf anregende Gespräche am Bazar.

Im Namen des Präsidiums, Helga Schmidt

REGIONEN



AFRIKA

Siedlungshygiene in Afrika

Der Geschichte erster Teil (am Beispiel Agomé-Tomegbé)

Das Dorf Agomé-Tomegbé liegt im Südwesten von Togo auf 760 müM am SW-Rand des Plateau de Danyi. Die Distanz zu Kpalimé, der zweitgrössten Stadt Togos (ca. 70'000 Einwohner), beträgt 15 km, bergabwärts in südöstlicher Richtung. Streng nach Westen gelangt man nach 25 km zum Voltasee (Ghana).

Die Einwohner von Agomé-Tomegbé leben zwar abseits des grossen Verkehrs, deswegen aber keinesfalls hinter dem Mond. Einer ihrer Bürger, den ich seit Jahren aus meiner Projektstätigkeit im Rahmen von BASAID kenne, hat uns eines Tages im Namen der Dorfbevölkerung um finanzielle Hilfe zur Errichtung von öffentlichen Toiletten (Latrinen) gebeten.



Im März 2004 wurden wir schriftlich um die Erlaubnis zur Einweihung und anschliessenden Benützung der fertig erstellten Stehlatrinen gebeten (s. Bild 4 und 5). Bau und sanitäre Ausrüstung der 10 Latrinen kosteten uns CHF 7'000.-. Die Eigenleistungen am Bau betragen 19%.

Für die Benützung wird pro individuellem «Geschäft» eine Gebühr von 10 westafrikanischen Franken (10 fCFA), umgerechnet 2 1/2 CH-Rappen, erhoben. Zwei Personen betreuen die Anlagen. Über dem Ganzen wacht das Baukomitee von 7 Personen.

Wer die misslichen Zustände (besonders noch während der langen Regenperioden) in anderen Dörfern kennt, wo mangels Latri-





nen die Verrichtung des «Geschäfts» rund um die Häuser, auf dem Schulhof, neben Spielplätzen, rund um die Kirche geschieht, der kann die riesige Begeisterung der Bewohner von Agomé-Tomegbé über das gelungene Werk nachvollziehen (s. Bild 2 und 3).

Der Siedlungshygiene zweiter Teil

Irgendwann waren die betonierten Fäkalien-gruben in Agomé-Tomegbé voll. Die nahegelegene Stadt Kpalimé verfügte nicht (oder nicht mehr) über einen Camion Vidangeur.

Nicht nur die Gruben von Agomé-Tomegbé, sondern auch die der Stadt Kpalimé sollten dringend entleert werden. Unser langjähriger Vertrauensmann (siehe oben) ersuchte uns notlichst um Prüfung der Situation und um Hilfe. Die Gruppe Afrika machte sich die Abklärungen zur Machbarkeit und die Formulierung der Bedingungen (sine qua non) nicht leicht: Beschaffung eines geeigneten Tankfahrzeugs, Rekrutierung einer verlässlichen lokalen Betriebsmannschaft, Konzessionierung durch die Stadt Kpalimé, Zuweisung eines ge-

eigneten kontrollierten Deponie-Terrains (unfruchtbares, weitabgelegenes Gelände).

Unser Gewährsmann beschaffte ein guterhaltenes Mercedes-Tankfahrzeug für CHF 24'450.– (s. Bild 1). Seit Mitte Oktober 2005 funktioniert der Entsorgungsdienst. Die Equipe arbeitet gut und kostendeckend (Löhne, Betriebskosten, Unterhalt, Abgaben, Steuern – alles selbstfinanziert). Kleine Gewinne gehen als Reserve auf ein Bankkonto. Dies alles liest sich so beiläufig. Was dieser Service unserer Equipe aber wirklich wert ist, können wohl nur diejenigen ermessen, die lokal auf übervollen Fäkalgruben sitzen.

Der Siedlungshygiene dritter Teil ...

... wäre die Aufarbeitung der langzeitgelagerten und durch Hitze (intensive Sonnenbestrahlung in den langen Trockenperioden) weitestgehend keimfrei gemachten Schlämme zu Kompost (durch Mischung mit Erde). Eine Abklärung der lokalen Machbarkeit ist eingeleitet. Würde der Kompost überhaupt abgenommen? *Erich Schnurrenberger*

Mehr Information zum Thema «Siedlungshygiene in Entwicklungsländern» bieten: Zeitschrift «Partnerschaft» von Helvetas, Nr. 183, Feb. 2006. Ferner: www.sandec.ch (Abteilung der EAWAG, ETH Zürich)



Projekt «Dispensaire» für «Mission de Vie» in Beirut



Kinder und ältere Menschen, die im Heim ...



... von Mission de Vie leben und betreut werden



Bau des künftigen Ambulatorium

Unsere Hilfe – jetzt erst recht!

Das von BASAID finanzierte und zusammen mit PAIX 21 realisierte und im Bau befindliche kleine «Quartierspital» hat – wie könnte es anders sein – die Folgen des Krieges im Libanon auch konkret zu spüren bekommen. Der Bau des Ambulatoriums war bis zum Ausbruch der Kriegshandlungen auf sehr gutem Wege. Dann mussten die Arbeiten fast zwei Monate lang unterbrochen werden, allein schon wegen der Tatsache, dass es grosse Engpässe für Benzin und auch Elektrizität gab, aber vor allem auch aus Sicherheitsgründen.

Wir waren in dieser Zeit mit Wissam Maalouf, dem Gründer und Leiter von Mission de Vie, in Kontakt. Auf dem Höhepunkt der Bombardierungen musste Wissam mit den ca. 100 zu betreuenden Menschen aus seinem Heim in die Berge umziehen, weil die Sicherheit in Beirut nicht mehr gewährleistet war.

Letzte Woche kam nun dieses Mail (s. rechts) an Roselyne Crausaz, Präsidentin der Fondation Paix 21, mit der wichtigen Botschaft, dass unser Projekt keinen Schaden genommen hat und dass die Arbeiten jetzt wieder aufgenommen werden können. Auch schreibt Wissam Maalouf, dass er uns baldmöglichst mitteilen werde, wann die Einweihungsfeier stattfinden wird. Eine kleine Verzögerung wird es jetzt wohl geben – geplant hierfür war Herbst 2006.

Die letzten Wochen und Monate haben gezeigt, dass diese kleine Krankenstation für Mission de Vie jetzt umso wichtiger ist, denn Kriege lösen Probleme nicht, sie erzeugen vielmehr neue Armut, auch, weil in den modernen Kriegen gerade die Zivilbevölkerung und vor allem die ganz Armen am meisten leiden müssen. So hat uns Wissam berichtet, dass Mission de Vie mit ihrer Nothilfe für ganz Arme gerade in diesen Kriegswochen noch mehr gefordert war. *Hans Zihlmann*

Mail von Wissam Maalouf an Fondation Paix 21:

*Chère Roselyne,
Merci pour ton message, j'espère que tout le groupe est bien, oui la situation actuelle nous permet de recommencer la construction grâce à dieu, on n'a pas eu aucun dégât dans la guerre dans le project. j'ai fait Durant les 2 semaines passées toutes les préparations et les contacts pour démarrer dans la construction, mais en parallèle j'étais en train de travailler les sanitaires, l'électricité et le parking.*

J'espère que la semaine prochaine les ouvriers arrivent et on recommence la construction, à propos de l'inauguration je vous donnerais une date fixe ultérieurement, après qu'on met le nouveau program avec l'entrepreneur. Je vais vous envoyer les factures qui sont déjà avec moi la semaine prochaine. Union de prière, Wissam



BASAID unterstützt Menschen in Orissa

Als ich im Frühjahr 2004 die Tribes im Angul Distrikt besuchte, zeigten sie mir froh und glücklich den neuen Brunnen, den BASAID Anfang des Jahres finanziert hatte (s. Bild 1). Das Tolle daran war, beim Pumpen spendete er auch Wasser, im Gegensatz zum Brunnen der zuvor von der Regierung hingestellt worden war. Äusserlich sah er genauso aus, nur konnte man noch so lange pumpen, Wasser kam keines. Das Geld für die erforderliche tiefere Bohrung war in den Taschen vieler versickert!

Das Centre für Development Service, eine Nichtregierungsorganisation, die sich um unterprivilegierte Randgruppen, besonders Frauen, in armen ländlichen Gegenden kümmert, hatte zu diesem Besuch eingeladen, um BASAID ein Projekt vorzustellen, das diesen Menschen helfen soll, durch Aufbau einer Landwirtschaft, Einführung von Gesundheitsprogrammen, Schulunterricht für Kinder und Erwachsene, Bau von Gemeinschaftszentren und sanitären Anlagen, die Lebensqualität und Gesundheit zu verbessern und die Lebenserwartung zu erhöhen.

Die Menschen lebten bisher von einer Reisernte nach dem jährlichen Regen, und wenn die verbraucht war, von den Früchten des Waldes. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 40 Jahre, die meisten Dorfbewohner leiden unter Malaria.

Das Programm umfasste Sammeln des Regenwassers und Kanalisieren desselben,

nicht nur zur künftigen Bewässerung der Felder, sondern auch, um der Neuansiedlung durch Malaria vorzubeugen.

Die ca. 50 Familien konnten wählen, ob sie Ackerbau oder lieber Kleinviehzucht betreiben wollten, es wurden Felder mit Reis, Getreide, Gemüse, und zusätzlich um die meisten Behausungen Gärten angelegt, Obstbäume gepflanzt, Hühner und Ziegen gekauft und den Familien übergeben (s. Bild 3).

Ohne das Sammeln des Regenwassers wäre eine Bewässerung das Jahr hindurch

nicht möglich gewesen und die Felder und Gärten hätten nicht angelegt werden können.

Zur gleichen Zeit wurden Frauen mit ähnlichem Hintergrund in kleinen Selbsthilfegruppen organisiert, um sie wirtschaftlich unabhängiger zu machen (Prinzip des Microfinancing). Bereits im ersten Monat gelang es ihnen, eine kleine Summe von ihrem geringen Einkommen zu sparen, und nach einiger Zeit regelmässigen Sparens waren sie in der Lage, aus diesem Fond einen Kredit zu einem niedrigen Zinssatz aufzunehmen, und nicht mehr von professionellen Geldverleihern mit ihren exorbitanten Zinsen abhängig zu sein. Aus ihren eigenen Reihen konnte eine junge Frau als Lehrerin für die Erwachsenen rekrutiert werden, 25 Frauen nehmen am Unterricht teil (s. Bild 4 und 5).

Ackerbau und Viehzucht werden ständig nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen verändert und verbessert, die Farmer in den abgelegenen ländlichen Gebieten sind hiervon meist ausgeschlossen. Centre für Development Service organisierte dreitägige Kurse, dazu gehörte auch der eintägige Besuch von Farmen – «learning by doing» (s. Bild 2).

Wir haben schon eine grosse Wegstrecke zurückgelegt bei unserem Ziel, den Menschen im Anguldistrikt in Orissa zu einem besseren und lebenswerteren Leben zu verhelfen. Danke allen Spendern! *Marianne Schenk*





Ein klinisches Labor in Tecpán, Guatemala

Die Zusammenarbeit von BASAID mit der Gruppe um Dr. Sacbajá in Tecpán, Guatemala, hat sich während mehr als 12 Jahren sehr erfolgreich entwickelt. Die verschiedenen Gesundheitsprojekte, die wir unterstützt haben, sind ein gutes Beispiel von unserer «Hilfe-zur-Selbsthilfe-Philosophie» (siehe frühere Berichte in den Bulletins von März 2000, März 2003 und Oktober 2004). Dr. Sacbajá ist es nämlich in einer sehr beeindruckenden Weise gelungen, die lokalen Kräfte effizient in seinen Bemühungen mitzureissen, die medizinische Versorgung der ärmsten Bevölkerungsschichten nachhaltig zu verbessern. Es ist auch ein gutes Beispiel dafür, dass es sich lohnt, die Zusammenarbeit mit vertrauenswürdigen Partnern langfristig anzustreben.

Was 1996 Dr. Sacbajá allein in einem kleinen Zimmer einer Landwirtschaftsschule begann, hat sich inzwischen zu einem selbständigen Centro de Salud (kleine Tagesklinik) entwickelt, das sich sehen lässt und wo jetzt Dr. Sacbajá und ein zweiter Arzt täglich Patienten empfangen. Einen Tag pro Woche fahren sie in den «Busch»,

um reiseunfähige Kranke in den Weilern zu betreuen. Auch ein Zahnarzt steht zweimal pro Woche zur Verfügung. Eine Krankenschwester/Apothekerin, eine Laborantin für das neu eingerichtete klinische Labor, und ein Chef-Samariter ergänzen das Team. Das Centro de Salud unterhält zudem ein Netzwerk von ca. 30 Promotores de Salud (Samariter/innen, mehrheitlich Frauen) in den benachbarten Weilern, die meistens selber eine kleine Dorfapotheke führen. Jeder Promotor hat ein Handy und kann jederzeit das Centro im Falle von Fragen oder Problemen anrufen. Der Chef-Samariter des Centro besucht jeden Promotor etwa einmal im Monat, bringt ihm, was er braucht, bespricht die Lage der früheren Patienten und die neuen Fälle, kontrolliert die Apotheke, usw. Die abenteuerliche Reise zu einem Weiler auf dem Motorrad entlang wilder Gebirgswege kann ohne weiteres zwei Stunden hin und gleich viele zurück bedeuten. Drei- bis viermal jährlich besuchen die Promotores einen Weiterbildungskurs im Centro. Während meiner letzten Reise habe ich drei solcher Promotores und ihre Dorfapotheken be-

sucht. Ich habe viele Packungen angeschaut, und keine war verfallen!

Das Bedürfnis nach einem klinischen Labor im Centro de Salud war unbestreitbar. Dass man nicht alles mit einem Stethoskop diagnostizieren kann, leuchtet jedem ein. Aber über 90% der ca. 50'000 Bewohnern der Region kann sich die Dienste des einzigen



Ansicht der Tagesklinik

kommerziellen Labors in Tecpán einfach nicht leisten. Brauchte jemand früher eine einfache Blutanalyse, so musste er eine Tagesreise nach Chimaltenango oder nach Guatemala City unternehmen – für viele auch dies nicht bezahlbar, für Schwerkranke nicht möglich, und für die meisten einfach nicht denkbar, u.a. weil sie nur Cakchiquel, ein Mayädialekt, sprechen und sich in den Städten auf Spanisch nicht verständigen können. So verzichteten sie einfach auf die Analyse, mit den entsprechenden Folgen.

Ende 2003 reichte Dr. Sacbajá ein Gesuch bei BASAID ein, um ein klinisches Labor mit Parasitologie, Hämatologie und klinischer Chemie einzurichten. Das Gesamtbudget für drei Jahre betrug 91'400 USD, wovon BASAID 48'300 USD decken sollte, hauptsächlich für Geräte und Labormaterial. Der Rest sollte von einer lokalen Stiftung (Fundación para el Desarrollo Integral) und von den bescheidenen Beiträgen der Patienten selbst gedeckt werden. Inzwischen ist das Labor komplett eingerichtet worden und die drei Einheiten sind operationell. 2004 wurden bereits 320 Analysen gemacht, 2005 waren es schon 516 und 2006 sind es bereits mehr als 500.

Sehr interessant in diesem Projekt scheint mir, wie sich das Team um Dr. Sacbajá erfolgreich bemüht, die Nachhaltigkeit des Betriebes durch eine geeignete Selbstfinanzierung sicherzustellen, denn staatliche Unterstützung gibt es überhaupt keine. Die Patienten müssen grundsätzlich für alle Dienstleistungen etwas bezahlen, z.T. sehr bescheidene Beträge (3 Quetzales, etwa 0,5 USD pro Konsultation). Für einige Patienten ist dies bereits zu viel, von anderen kann man jedoch mehr verlangen. Und Dr. Sacbajá und sein Team sind offenbar fähig auszumachen, wer mehr oder wer gar nichts bezahlen kann. Die gesamten Einnahmen aus Konsultationen, Apotheke und Labor decken zur Zeit ca. 50% der Betriebskosten, Tendenz steigend. Der Rest wird weiterhin durch Unterstützung verschiedener lokaler Organisationen aber auch durch andere Dienstleistungen gedeckt, denn das Centro de Salud in Tecpán genießt inzwischen einen so guten Ruf in Sachen Gesundheitserziehung, dass es oft in Projekten von anderen Organisationen, sogar staatlichen, einbezogen und dafür auch entschädigt wird. In Zukunft hofft man



Dr. Sacbajá neben dem Zahnarztstuhl



Eine Dorfapotheke

auch, die Eigenfinanzierung durch Dienstleistungen des klinischen Labors für lokale Firmen erhöhen zu können, z.B. für solche, die Gemüse in die USA exportieren und GAP (Good Agricultural Practices) Richtlinien erfüllen müssen. Diese Richtlinien verlangen u.a., dass die Gesundheit der Mitarbeiter regelmässig kontrolliert wird.

Im Zusammenhang mit der Selbstfinanzierung ist es besonders interessant, wie sie die Apotheke führen. Das Angebot des Zentrums lässt sich sehr gut sehen. Bald werden sie das Inventar und die ganze Buchhaltung mit einem Rechner führen können. Für jeden Einkauf holen sie sich systematisch drei Offerten ein. Inzwischen sind sie fähig, beim Einkauf von Medikamenten z.T. bis zu 40% günstigere Bedingungen dank Mengenrabatten oder guten Beziehungen zu erhalten. Gelegentlich erhalten sie auch Schenkungen. Sie selber operieren mit nur 20% Marge. Alles zusammen macht es möglich, den Patienten Medikamente bis zu 70% billiger als in den kommerziellen Apotheken anzubieten. Falls einer wirklich nicht bezahlen kann, bekommt er es noch billiger oder sogar gratis. Das Gute ist, dass sie die Patienten wirklich kennen, und sie deswegen die echten Mittellosen von den Frechen unterscheiden können. Die Promotores in den Weilern erhalten eine 15% Marge bei ihrem Medikamentenverkauf: dies kann für sie bis 100 USD Gewinn pro Jahr bedeuten, mehr als ein Monatslohn und eine nicht unwesentliche Motivation, um weiterzumachen. Bemerkenswert ist es auch, dass die kommerziellen Apotheken (2) und das Analyselabor in Tecpán das Centro de Salud nicht als unlauteren Konkurrenten betrachten. Denn die Patienten, die zum Centro de Salud gehen, würden sonst sowieso nicht bei ihnen einkaufen: weil sie nicht bezahlen könnten oder weil sie einfach zu weit weg wohnen.

Die langfristigen Pläne des Centro de Salud sind ehrgeizig: Das bescheidene Gebäude soll ausgebaut und spezialisierte Konsultationen in Gynäkologie, Pädiatrie und Ophthalmologie schrittweise eingeführt werden. Dies verlangt nach Investitionen, wofür sie weiterhin auf Unterstützung von aussen angewiesen sind. Ich bin aber überzeugt, dass Dr. Sacbajá und sein Team auch diese Herausforderung meistern werden.

Pablo Junquera

AKTION



WEIHNACHTSBAZAR

BASAID Weihnachtsmarkt 2006

Der traditionelle Weihnachtsbazar findet wieder in den Personalrestaurants in Stein, Schweizerhalle und Basel statt.

FOLGENDE DATEN SIND FESTGELEGT:

13./14. Nov. im Werk Stein
15./16. Nov. im Werk Rosental
20./21. Nov. im Schoren
22./23. Nov. im Werk Klybeck
27./28. Nov. im Werk St. Johann
29./30. Nov. im Werk Schweizerhalle

ÖFFNUNGSZEITEN:

jeweils von 11 bis 14 Uhr

Jedes Neumitglied erhält eine
BASAID Tasse.
Lassen Sie sich überraschen!



Mitgliederwerbung Acquisition of new members

2006

Liebes BASAID-Mitglied,
gib Dein Bulletin weiter an einen Freund und unterstütze ihn beim Ausfüllen des Beitrittsformulars. Mit jährlich CHF 20.– wird er unsere laufenden Projekte unterstützen und den Anlauf von neuen Projekten aus unserer Warteliste ermöglichen. Für die Werbung eines Neumitglieds erhältst Du einen BASAID Ansteck-PIN.

Dear Member,
pass this Bulletin over to at least one of your friends and help him to fill the application form included. His fee of CHF 20.– per year will help to sustain our present projects and start new ones of our waiting list. For the recruitment of a new member you will receive a BASAID pin.

Vielen Dank. Thank you.
Luciano Pellegrini



SPENDE

Spende an BASAID aus der Kaffeekasse von Global Supply Chain (Novartis Pharma)

Für die grosszügige Spende von über zweitausend Franken aus der Kaffeekasse der Abteilung Global Supply Chain von Novartis Pharma dankt BASAID allen betreffenden Kaffeetrinkern ganz herzlich! Wie alle Spenden von Novartis Mitarbeitenden wird der Betrag von Novartis verdoppelt!

Mit einem Betrag dieser Grössenordnung kann BASAID sehr viel bewirken. BASAID unterstützt ja nur Projekte, die aus lokaler Initiative entstanden sind, und bei denen die Betroffenen eine grosse Eigenleistung erbringen. BASAID trägt zu solchen Projekten somit einfach das bei, was von lokaler Seite nicht aufgebracht werden kann. So haben wir in sämtlichen Regionen, in denen wir tätig sind, Projekte in der Grössenordnung dieser Spende. Stellvertretend sei hier ein Beispiel aus Lateinamerika aufgeführt:

Pay Pay (hat nichts mit Geld zu tun, sondern ist der Name eines lokalen Baumes) ist ein typisches Strassendorf von etwa 2000 Einwohnern an einer Landstrasse nach Cajamarca im Norden von Peru. Zwei, drei Läden, eine Polizeistation. Die Leute sind arm, leben von der Landwirtschaft. Ein Kindergarten ist vorhanden, allerdings ist das Dach total sanierungsbedürftig. Die PRONAA, eine staatliche Organisation, die Lebens-



Offizielle Übergabe der Spende durch den Leiter von Global Supply Chain, Kurt Reber an Matthias Streib (BASAID)

mittelspenden und Hilfe organisiert, hat angeboten, den Kindergarten von Pay Pay mit Lebensmitteln zu versorgen und ein Frühstück und ein Mittagessen für die Kinder zu organisieren. Voraussetzung ist aber, dass eine Küche, ein Abstellraum und ein Essplatz eingerichtet werden sowie eine Versorgung mit sauberem Trinkwasser sichergestellt wird. Das Dorf hat die Mittel nicht, dies selbst zu finanzieren.

Mit der Hilfe von BASAID kann das benötigte Material für die Sanierung des Daches und die Einrichtung einer Küche besorgt werden. Sämtliche Handarbeit wird hingegen von den Eltern der Kindergarten-Kinder selbst erbracht.

Dieses Projekt wird BASAID ungefähr viertausend Franken kosten – eine Grössenordnung, die ein solches Projekt für andere Organisationen absolut uninteressant macht, weil da zuwenig Geld abfliesst und der Betreuungsaufwand zu hoch ist. BASAID hingegen kann sich

solcher Projektanträge annehmen, weil alle BASAID Engagierten ehrenamtlich arbeiten, und weil wir mit vertrauenswürdigen Kontaktpersonen vor Ort zusammenarbeiten. Die Kaffeekassen-Spende von Global Supply Chain wird somit für den Ort Pay Pay, und insbesondere natürlich für die Kindergartenkinder dort, einen grossen Unterschied bewirken!

In diesem Sinne nochmals: MUCHAS GRACIAS!
Matthias Streib



FINANZEN

PROTOKOLL GV

Protokoll der GV vom 3. Mai 2006

Begrüssung (Luciano Pellegrini)

Besonders begrüsst wurden unsere Gäste aus Vietnam im Zusammenhang mit dem Projekt «ENVOL-Maison Chance».

1. Protokoll vom 20. April 2005

Das Protokoll der GV vom 20. April 2005 wurde ohne Gegenstimme und ohne Enthaltungen von der Versammlung genehmigt. Wir wurden angefragt, ob in Zukunft in unserem Bulletin bei der Ausführung von Teilprojekten erwähnt werden könnte, um welche Tranche es sich bei der jeweiligen Zahlung gehandelt hat und wie gross die jeweilige Tranche zum Gesamtrahmen des Projektes steht.

2. Kurzbericht über das Vereinsjahr 2005

2.1 Courant Normal

- Unterstützung/Betreuung der bewilligten Projekte
- Bearbeitung von Projektanträgen
- Bearbeitung/Entscheide «Rasche-Hilfe-Gesuche»
- 2 Bulletins
- Mitgliederversammlung
- 8 Vorstandssitzungen
- Weihnachtsbazar

2.2 Highlights

- *Tsunami*: Spendenaufruf – Einige Projekte sind bereits realisiert worden. Andere stehen kurz vor der Realisierung. Die Suche nach weiteren Projekten geht weiter. BASAID möchte dabei das Hauptgewicht auf nachhaltige Projekte legen.
- *Ausflug für aktive BASAID-Mitglieder im Mai*: Besuch des afghanischen Museums in Bubendorf mit vorherigem indisch-afghanischen Mittagessen.
- *Einführung der Strategie zur kontrollierten Vermögensreduktion*.

3. Finanzen 2005: Abnahme der Jahresrechnung, Bericht des Revisors, Entlastung des Vorstands

Als Tagespräsident wird Egon Hürlimann bestimmt.

- Die Erfolgsrechnung wurde von Kate David präsentiert. Sie schliesst mit einem Mehrertrag von CHF 3'229.69 ab; Details finden sich im Bulletin Nr. 17 vom April 2006.
- Der Revisorenbericht wurde ebenfalls präsentiert. Beide – Erfolgsrechnung, sowie Revisorenbericht – wurden von den Anwesenden ohne Gegenstimme gutgeheissen. Die Kassenführung und die Revisoren wurden ohne Gegenstimme entlastet.

4. Ziele/Schwerpunktarbeit für 2006

Wie «Courant normal» und spezielle Ziele.

SPEZIELLE ZIELE

- Tsunami – Weiterführung der begonnenen Tsunami-Projekte. Realisierung neuer nachhaltiger Projekte.
 - Teambildung und Pflege des internen Vereinsklimas
- Allgemeiner Diskussionstag im Rahmen des Vorstandes.

5. Neue Projekte

AFRIKA

> **Senegal**: Bewässerung für Anbau von Gemüse, Fruchtbäumen und Wald

Betrag 2006: CHF 15'000.– (Totalprojekt: CHF 50'000.–)

> **Togo/Canton de Gapé, Case de Santé**: Togo/Canton de Gapé, Case de Santé: Bau einer Krankenstation

Zeitraumen: 2006–2007

Betrag: CHF 26'000.–

> **Uganda/Gdaba**: Bau eines Wassertanks – Kapazität: 20'000l

Betrag: CHF 16'000.–

SÜDAMERIKA

> **Peru/Modellschulfarm Llapay**:

Zeitraumen: Februar 2006–März 2007

Beträge: USD 15'150.– (Tranche 2006)

USD 10'455.– (Tranche 2007)

Lokaler Beitrag: USD 9'100.–

> **Kolumbien/Betreuungszentrum für Kleinkinder in Bogotá**: Fortführung des Projektes von 2005

Betrag: CHF 25'000.–

Lokaler Partner: Fundación Apoyar

> **Kolumbien/Ausbildungszentrum Mesitas del Colegio**: Die Finca wurde der Fundación Apoyar geschenkt. Es handelt sich hier um ein Reserveprojekt für 2006.

Betrag: CHF 20'000.–

Geschäftsjahr: 2005
Teilnehmer: 52 Anwesende
Total stimmberechtigt: 46 Personen
Entschuldigt: 10 Personen

Tagespräsident: Egon Hürlimann
 (ohne Gegenstimme gewählt)
Verteiler: Vereinsmitglieder,
 Novartis Stiftung, Syngenta Stiftung

SUBKONTINENT

> Prothesen für behinderte Kinder: 3. Tranche

Betrag: CHF 10'000.–

> Vocational Centre für behinderte Kinder: 3. Tranche

Betrag: CHF 6'000.–

> Mobile Health Care Centre, Ladakh: Mobile Health Care Centre, Ladakh

Zeitraumen: 2006–2007

Betrag: CHF 25'000.–

> Ausbildungszentrum für Krankenpflege, Bangalore: Einrichtung eines Trainingszentrums

Zeitraumen: 2006–2007

Betrag: CHF 30'000.–

> Schulhausverbesserung in Nepal für 50–100 Kinder

Zeitraumen: 2006–2007

Betrag: CHF 11'000.–

FERNOST

> Envol, Ho Chi Minh: Ausbildung für etwa 300 behinderte Kinder und Waisen

Zeitraumen: 29. Mai 2006

Betrag: CHF 10'000.–

LIBANON

> **Die Baukosten für das «Dispensaire»** werden teurer kommen als anfänglich budgetiert. Es geht hier um ein Projekt, welches von Novartis im Rahmen des 25. Jubiläums von BASAID getragen wurde. BASAID übernimmt die Restsumme. Es handelt sich um 2 Tranchen von je CHF 15'000.–, die 2006 und 2007 zu gleichen Teilen ausbezahlt werden.

6. Budget 2006

• Die Details zum Budget sind im Bulletin Nr. 17 vom April 2006 ersichtlich. Das Budget 2006 wurde von der Versammlung ohne Gegenstimme akzeptiert und ist demzufolge angenommen.

7. Personelles

• *Kate David* tritt aus dem Vorstand zurück und übergibt alle Angelegenheiten des Kassenmanagement Volker Schönfeld. Kate hatte während 5 Jahren die Kasse geführt und ihr grosses Engagement während dieser Zeit wird herzlich verdankt.

- **Vorstand:** Helga stellt die neuen Vorstandsmitglieder vor, nämlich Volker Schönfeld und Giovanni Bonavia. Beide wurden ohne Gegenstimme gewählt. Alle anderen Vorstandsmitglieder/-innen stellen sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.
- **Ländergruppen:** In der Ländergruppe Lateinamerika sind zwei neue Mitglieder hinzu gekommen, nämlich Frau Beatriz Galvez und Herr Ulrich Leutbecher. Wir heissen beide – Beatriz wie Ulrich – herzlich willkommen.

8. Anträge

Im Zusammenhang mit der Liquidität von BASAID schlägt Herr Meier vor, man könnte einige Projekte in Tansania unterstützen, die ihm bekannt sind. Wenn er das möchte – wurde Herrn Meier geantwortet – könne er jederzeit einen Projektantrag an den Vorstand richten, der ihn prüfen wird.

9. Referate/Bilder/Information

Projekt ENVOL – Maison CHANCE: Ausbildungszentrum für Strassenkinder und Behinderte

Simon Rey und Luciano Pellegrini haben Bilder vom Centre Envol vorgeführt. Beide sind im Februar in Vietnam zur Einweihung des Neubaus dabei gewesen. Als Gast-Referentin war auch Tim Aline Rebeaud anwesend. So konnten wir aus erster Hand und in ausführlicher Manier sehr viel von diesem Projekt hören und sehen. Ergreifend waren auch die Ausführungen eines jungen stark handicapierten Mannes, der dank der dortigen Hilfe einen Beruf erlernen und so eine grössere Unabhängigkeit erlangen konnte. Viele Beiträge wurden in französischer Sprache gehalten und von Luciano laufend übersetzt.

10. Schluss

Die GV endete genau um 19 Uhr. Anschliessend kam es zum Ausklang bei einem von der Novartis-Stiftung für nachhaltige Entwicklung offerierten Apéro, wofür wir uns hier noch bedanken möchten. Wie immer fanden bei dieser Gelegenheit anregende Gespräche statt und es bot sich auch die Gelegenheit, Leuten zu begegnen, die wir etwas aus den Augen verloren hatten.



Beitrittserklärung – Bulletin d'Adhésion – Membership Form

- Ich möchte **BASAID Mitglied** werden
(Mindestbeitrag pro Jahr: CHF 20.–)
 und **aktiv** mitarbeiten
- Je désire devenir **Membre BASAID**
(Cotisation annuelle minimale: CHF 20.–)
 et être **actif**
- I wish to become a **Member of BASAID**
(Membership fee/year: CHF 20.–)
 and to be **active**
- Ich möchte **BASAID Gönner** sein und sporadisch mir freigestellte Beiträge spenden.
- Je désire être **Donateur BASAID** et verser à volonté un montant libre.
- I wish to be a **Patron of BASAID** and to pay an open amount occasionally.

Anschrift _____ Personal Nr. _____

Name _____ Vorname _____

Standort _____

Int. Tel. _____ Tel. _____

Privatadresse _____

PLZ/Ort _____

- Huntsman Ciba Clariant Johnson Controls
 Novartis Syngenta Vivendi & Valorec Extern

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Nach Erhalt Ihrer Anmeldung werden wir Ihnen unser Informationsmaterial zustellen.
Bitte schicken Sie das ausgefüllte Formular an:

Giovanni Bonavia, Kanzelweg 2, CH-4410 Liestal, T/F 061 921 02 32, bonavia@eblcom.ch